

Hamburg

Hamburg legt um 3,99 Punkte zu

Stärken bei Integration und Nachwuchs-Akademikern +++ Allerdings deutliche Schwächen beim Forschernachwuchs

Hamburg verbessert sich zwischen 2007 und 2008 um **3,99 Punkte** und belegt damit den **Dynamik-Platz 6** in der wissenschaftlichen Bildungsstudie "Bildungsmonitor 2008", die vom Institut der deutschen Wirtschaft Köln (IW) im Auftrag der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) 2008 zum fünften Mal erstellt wurde. Diese umfassende Analyse des föderalen Bildungssystems in Deutschland bewertet anhand von 13 Handlungsfeldern und mehr als 100 Indikatoren (Datenstand 2006), inwieweit das Bildungssystem eines Bundeslandes einen Beitrag zu mehr Wachstum leistet.

Hamburg ist es gelungen, sich um 3,99 Punkte gegenüber dem Vorjahr zu verbessern. Besonders deutlich waren die Sprünge in den Handlungsfeldern Zeiteffizienz (+20,22) und Betreuungsbedingungen (+14,00). Dennoch weist der Stadtstaat im Bundesländervergleich ein ambivalentes Bild auf. Zwar liegt Hamburg bei der Akademisierung und der Integration Jugendlicher aus einkommensschwachen oder Migrantenfamilien vorn. In Bezug auf den effizienten Umgang mit der Bildungszeit und die Bekämpfung der Bildungsarmut jedoch besteht weiter Handlungsbedarf. Der größte Problembereich ist die Ausbildungsleistung in Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT), die im Vergleich zum Bedarf der starken heimischen Wirtschaft zu gering ist.

Hamburg gehört im Bildungsmonitor 2008 zu einem breit gefächerten Mittelfeld, das von Niedersachsen auf Rang 5 bis NRW auf Rang 15 reicht. Niedersachsen schneidet auf Rang 5 leicht besser ab als der Bundesdurchschnitt. Die insgesamt bisher erzielten bundesweiten Fortschritte im Bildungswesen dokumentiert NRW auf Rang 15. Das Bundesland erreicht mittlerweile eine Punktzahl, die fast dem Siegerwert aus dem Bildungsmonitor 2004 entspricht. Sachsen, Baden-Württemberg, Thüringen und Bayern bilden erneut das Führungsquartett, während Mecklenburg-Vorpommern bereits mit deutlichem Abstand auf Platz 16 rangiert, obwohl es gegenüber 2004 ebenfalls erhebliche Zuwächse verzeichnen konnte.

Zu einzelnen Handlungsfeldern in Hamburg

Integration:

Bei der Angleichung der Bildungschancen zwischen einheimischen und Kindern aus eingewanderten Familien liegt Hamburg vorn. Nur Brandenburg erzielt in diesem Bereich im Bildungsmonitor 2008 eine bessere Bewertung. Die Studienberechtigtenquote ausländischer Kinder in allgemein bildenden Schulen war 2006 mit 16,3 Prozent die höchste in Deutschland (Bundesdurchschnitt: 9,2). Auch die Abhängigkeit der bei PISA 2003 (neuere Ergebnisse liegen nicht vor) gemessenen Schülerkompetenzen vom sozioökonomischen

Hintergrund des Elternhauses ist in Hamburg weniger stark ausgeprägt als in vielen anderen Bundesländern.

Akademisierung:

Die allgemeinbildenden Schulen sind für viele Jugendliche das Sprungbrett an die Universitäten: 33 Prozent der Schulabgänger erwarben im Jahr 2006 das Abitur – der dritthöchste Wert in Deutschland. Der Stadtstaat ist aber auch für Studierende aus ganz Deutschland sehr attraktiv: Auf drei Abiturienten, die Hamburg für ein Studium verließen, zog es 2006 fünf Nicht-Hamburger in die Hansestadt – der höchste relative Zustrom aller Länder. Der Nachschub an Hochschulabsolventen war 2006 mit 3,54 Absolventen pro 100 Akademiker im erwerbsfähigen Alter der zweithöchste in Deutschland (Bundesdurchschnitt: 3,2).

Internationalisierung:

Die beruflichen Schulen in Hamburg sind Vorreiter bei der Internationalisierung. Rechnerisch hatten 2006 rund 93 Prozent der Berufsschüler Fremdsprachenunterricht. Im Bundesdurchschnitt liegt die Quote bei nur 29,4 Prozent. An den Hochschulen schneidet Hamburg bei der Internationalisierung hingegen schlechter ab – der Anteil der Studierenden aus dem Ausland ist mit 8,9 Prozent (Bundesdurchschnitt: 9,7 Prozent) für eine Weltstadt sehr niedrig. Zudem weisen die Hochschulen eine vergleichsweise geringe Zahl an internationalen Kooperationen auf. Niedrig ist auch der Anteil ausländischer Gastwissenschaftler.

MINT:

2006 haben nur 10,4 Prozent der Hochschulabsolventen in Hamburg Mathematik, Informatik oder Naturwissenschaften (MIN) studiert – der mit Abstand niedrigste Wert in Deutschland (Bundesdurchschnitt: 15,4 Prozent). Auch bei Ingenieurwissenschaften (T) ist die Absolventenquote mit nur 13,7 Prozent unterdurchschnittlich (Bundesdurchschnitt: 16,1 Prozent). Beim wissenschaftlichen Nachwuchs ist die Lage nicht besser: Nur zwei von 100 Promotionen wurden in Ingenieurwissenschaften absolviert (Bundesdurchschnitt: 9 von 100). Das wird auch beim Ingenieurmangel in Hamburg deutlich. Obwohl hier die Zahl an sozialversicherungspflichtig beschäftigten Ingenieuren seit 2000 kontinuierlich steigt, geht die Zahl der absolvierenden Ingenieure deutlich zurück. Auf 100 sozialversicherungspflichtig beschäftigte Ingenieure kamen im Jahr 2006 rechnerisch nur 4,4 Absolventen in diesen Fächern. In Berlin und Sachsen waren dies mit 8,8 Absolventen doppelt so viele, in Thüringen sogar 9,5 (Bundesdurchschnitt: 5,5).

Hintergrund der Studie

In die Studie *Bildungsmonitor 2008* werden 102 Indikatoren einbezogen – darunter zum Beispiel Kennzahlen zur Ganztagsbetreuung, PISA-Ergebnisse, relative Abschlussquoten von Ausländern, Schulabbrecher, Studienberechtigtenquoten, Ingenieurabsolventen (siehe Anhang). Die zu Grunde liegenden Daten beziehen sich zumeist auf das Jahr 2006: Zum jetzigen Zeitpunkt liegen keine aktuelleren statistischen Daten in Deutschland vor. Neben

einer Bestandsaufnahme zur Leistungsfähigkeit des Bildungssystems werden die Ergebnisse des Bildungsmonitors 2008 auch mit den Vorjahren verglichen. So gibt die Studie auch darüber Auskunft, welches Bundesland die größten Verbesserungen in seinem Bildungssystem erreicht hat.

Vergleichsdaten 2008/ 07/ 04 + Rangliste Bildungssysteme 2008

Land	Gesamtergebnis ¹			Dynamik der Punktwerte	
	Punkte			Punkte	
	2008	2007	2004	2008 zu 2007	2008 zu 2004
Sachsen	72,9	69,2	53,0	3,7	19,9
Baden-Württemberg	69,7	66,1	57,3	3,6	12,4
Thüringen	69,6	65,1	49,6	4,6	20,0
Bayern	67,4	65,0	57,5	2,4	9,9
Niedersachsen	63,1	57,1	46,7	6,0	16,5
Saarland	62,0	57,2	47,1	4,8	14,9
Hamburg	60,3	56,4	52,0	4,0	8,4
Bremen	59,5	54,1	41,6	5,4	18,0
Rheinland-Pfalz	58,6	55,9	45,6	2,6	13,1
Sachsen-Anhalt	58,6	53,6	38,6	5,0	20,0
Berlin	58,2	56,5	42,7	1,7	15,5
Hessen	58,0	55,6	47,4	2,4	10,6
Schleswig-Holstein	58,0	55,5	47,7	2,5	10,3
Brandenburg	57,8	54,6	41,7	3,2	16,1
NRW	56,6	53,3	44,7	3,3	11,9
Mecklenburg-Vorpommern	51,2	48,9	43,5	2,3	7,7

Quelle: IW Köln; Stand: 25.08.2008; Rundungsdifferenzen

¹ Alle Indikatoren werden auf einer Punkteskala eingeordnet, deren Ankerwerte (0 und 100) auf Basis des Bildungsmonitors 2004 festgelegt werden. Die Indikatoren sind somit untereinander und im Zeitablauf vergleichbar. Die höchste Punktzahl beim Bestandsranking erhält das Bundesland, das insgesamt die höchste Punktzahl über alle 13 Handlungsfelder erreicht. Die im Bildungsmonitor 2008 dokumentierten Zahlen bilden das Jahr 2006 ab.

Ausführliche Informationen zur Studie finden Sie unter www.insm-bildungsmonitor.de
Rückfragen bitte an Ronald Voigt, INSM: 0221/ 4981 418; voigt@insm.de

Glossar – 13 Handlungsfelder

Handlungsfeld 1 Ausgabenpriorisierung: Relative Bildungsausgaben (Grundschulen); Relative Bildungsausgaben (allgemein bildende Schulen); Relative Bildungsausgaben (berufliche Vollzeitschulen); Relative Bildungsausgaben (duales System); Relative Bildungsausgaben (Hochschulen)

Handlungsfeld 2 Inputeffizienz: Investitionsquote (allgemein bildende Schulen); Altersstrukturindex (allgemein bildende Schulen); Relative Sachausstattung (allgemein bildende Schulen); Dienstunfähigkeitslast; Relative Sachausstattung (berufliche Schulen); Altersstrukturindex (berufliche Schulen); Investitionsquote (berufliche Schulen); Wissenschaftleranteil (Hochschulen); Investitionsquote (Hochschulen); Relative Sachausstattung (Hochschulen); Drittmitteldeckungsbeitrag

Handlungsfeld 3 Betreuungsbedingungen: Betreuungsrelation Kita; Schüler-Lehrer-Relation (Grundschulen); Unterrichtsstunden pro Klasse (Grundschulen); Klassengröße (Grundschulen); Schüler-Lehrer-Relation (Sek I - ohne Gymnasien); Schüler-Lehrer-Relation (Sek I - Gymnasien); Schüler-Lehrer-Relation (Sek II); Klassengröße (Sek I - Gymnasien); Klassengröße (Sek I - ohne Gymnasien); Unterrichtsstunden pro Klasse (Sek I - Gymnasien); Unterrichtsstunden pro Klasse (Sek I - ohne Gymnasien); Unterrichtsstunden pro Schüler (Sek II); Schüler-Lehrer-Relation (Berufsschulen Teilzeit); Schüler-Lehrer-Relation (berufliche Schulen ohne Berufsschulen Teilzeit); Unterrichtsstunden pro Klasse (Berufsschulen Teilzeit); Unterrichtsstunden pro Schüler (berufliche Schulen ohne Berufsschulen Teilzeit); Klassengröße (Berufsschulen Teilzeit); Betreuungsrelation Hochschulen

Handlungsfeld 4 Förderinfrastruktur: Ganztagsbetreuung U3; Ganztagsbetreuung (3-6 Jährige); Akademisierungsgrad Personal Kitas; Ungelerntes Personal Kitas; Ganztagsgrundschüler; Ganztagschüler Sek I

Handlungsfeld 5 Internationalisierung: Fremdsprachenunterricht Grundschulen; Fremdsprachenunterricht duales System; Bildungsausländer Hochschulen; Internationale Kooperationen (Hochschulen); Gastwissenschaftler Hochschulen

Handlungsfeld 6 Zeiteffizienz: Verspätete Einschulung; Wiederholerquote Grundschulen; Wiederholerquote Sek I; Ausbildungsabbrüche; Studienberechtigte Auszubildende; Bacheloranfänger; Fachstudiendauer

Handlungsfeld 7 Bildungsqualität PISA/IGLU: PISA Lesen; PISA Lesen – Gymnasien; PISA Mathematik; PISA Mathematik – Gymnasien; PISA Naturwissenschaften; PISA Naturwissenschaften – Gymnasien; IGLU Lesen; IGLU Mathematik; IGLU Naturwissenschaften

Handlungsfeld 8 Bildungsarmut: PISA Risikogruppe Lesen; PISA Risikogruppe Mathematik; PISA Risikogruppe Naturwissenschaften; Schulabbrecherquote; Schulabschlussquote Nachholer; Absolventenquote Berufsvorbereitungsjahr; IGLU Risikogruppe Lesen; IGLU Risikogruppe Mathematik; IGLU Risikogruppe Naturwissenschaften

Handlungsfeld 9 Integration: Relative Schulabbrecherquote Ausländer; Relative Studienberechtigtenquote Ausländer (allgemein bildende Schulen); Relative Studienberechtigtenquote Ausländer (berufliche Schulen); Steigung des sozialen Gradienten (PISA); Varianzaufklärung (PISA)

Handlungsfeld 10 Berufliche Bildung / Arbeitsmarktorientierung: Teilnehmerquote Ausbildungsprogramme; Teilnehmerquote Einstiegsqualifizierung; Ausbildungsstellenquote; Berufsabschlussquote; Einmünderquote Berufsfachschulen; Abschlussquote Berufsfachschulen etc.; Fortbildungsquote; Ersatzquote Meister/Techniker/Fachschulabsolventen

Handlungsfeld 11 Akademisierung: Studienberechtigtenquote (allgemein bildende Schulen); Studienberechtigtenquote (berufliche Schulen); Akademikerersatzquote; Hochschulabsolventenquote; Attrahierungsindex; Duales Studium

Handlungsfeld 12 MINT: Ingenieursabsolventen (T); MIN-Absolventen; F&E-Ersatzquote MINT; MINT-Wissenschaftler; Technische Fortbildungsprüfungen; Ingenieurspromotionen; MIN-Promotionen; Ingenieurshabilitationen (T); MIN-Habilitationen; Ingenieursersatzquote

Handlungsfeld 13 Forschungsorientierung: Drittmittel Hochschulen; F&E-Gewichtung; Habilitationsnachwuchs; Promotionsquote